

## Auf den Hund gekommen

Der erste Therapiehund des Wichernhauses hört auf den Namen Holly

GELSENKIRCHEN - Sie kommt jeden Tag ins Büro und legt sich unter den Schreibtisch. Wenn sie nicht im Einsatz ist, hat sie dort ihren Ruheplatz, denn noch muss sie 18 Stunden am Tag schlafen. Holly heißt die neue „Kollegin“ im Wichernhaus. Sie ist der erste offiziell zugelassene Therapiehund in Gelsenkirchen und der Liebling aller Bewohnerinnen und Bewohner im Diakonie-Wohnheim für Menschen mit Behinderungen. Der Labrador Retriever erschrickt nicht vor plötzlichen Bewegungen und rennt nicht weg, wenn jemand kreischt. Menschen mit Behinderungen sind ihr mit allen Besonderheiten von klein auf vertraut. Mit acht Wochen kam sie zu ihrer „Ziehmutter“, Anne Kassenböhrmer. Die gelernte Physiotherapeutin ist seit zwei Jahren Leiterin der Tagesstruktur im Wichernhaus. Dort betreut sie 16 Personen, die im Rentenalter sind und hauptsächlich Schwerst- und Mehrfachbehinderungen aufweisen. Holly spielt und „walkt“ mit ihnen. Durch den Hund lernen die Bewohner Verantwortung zu übernehmen, wenn sie mit ihr spazieren gehen oder sie führen. Wenn sie Holly streicheln können, lassen auch zurückhaltende Bewohner mehr Emotionalität zu.

Holly ist mittlerweile acht Monate alt. Ein Jahr dauert ihre Ausbildung zum Therapie-Begleithund bei der Dortmunder Hundeschule Tempus Canis in der sie auch einen Wesenstest bestehen muss. Sie lernt sogar auf Sichtzeichen zu reagieren, weil manche Bewohner nicht sprachfähig sind. Stefan Paßfeld, Einrichtungsleiter des Wichernhauses freut sich, den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Therapiehund bieten zu können: „Grundsätzlich ersetzt ein Hund keine Therapie und schon gar nicht einen Therapeuten. Holly ist ein „Hilfsmittel“ in verschiedenen Sparten. Sie weckt Lebensfreude, motiviert zur Bewegung und hilft Antriebsstörungen abzubauen. Holly tut unseren Bewohnern einfach gut!“

Quelle: Unsere Kirche, Ausgabe vom 03.05.2009